

Neue Hoffnung für geplagte Anrainer an der Mülldeponie Riederberg im Stadtteil Wörgl-Boden

# Mikroorganismen fressen Gestank

Seit vier Tagen läuft auf der Deponie Riederberg der Versuch, mit Mikroorganismen den Gestank zu vermindern. Vorgeschlagen wurde dieses Verfahren von der Bürgerinitiative.

WÖRGL (wo). Vieles wurde bereits vom Betreiber der Mülldeponie Riederberg in Wörgl, der Firma Lobbe, unternommen, um die Bevölkerung des Stadtteils Wörgl-Boden vom Müllgestank zu befreien. Nun ist eine neue „Waffe“ im Einsatz: Mikroorganismen als Geruchsfresser. Der Vorschlag stammt von Arno Kecht, Sprecher der Bürgerinitiative, nachdem mit dem Material auf einer Salzburger Deponie angeblich bereits beste Erfahrungen gemacht wurden.

Seit Montag werden die Mikroorganismen, die auch zur Bodenverbesserung und in Klärwerken Verwendung finden, in einem Gemisch mit Steinmehl und Wasser auf der Deponie versprüht. „Die Zeit ist natürlich zu kurz, um bereits jetzt über Ergebnisse zu berichten“, erklärt dazu Lobbe-Geschäftsführer Erich Rozinski. Nachdem der gesamte Müll mit dem Gemisch besprüht wurde, wird nun jeden Abend der neu abgelagerte Abfall damit „geduscht“. 6000 bis 10.000 Liter sind dafür täglich notwendig.



Deponieleiter Gerhard Müllner und Erich Rozinski (v.l.) überzeugten sich von der fachgerechten Aufbringung. Foto: Otter

Der Versuch ist auf drei Monate anberaunt und verursacht Kosten von rund 350.000 S, wobei sich das Land Tirol und Lobbe diese Summe teilen.

Noch eine Neuigkeit gibt es im Zusammenhang mit der Deponie: Die Betreiber planen die ehemalige Schottergrube im Eilzugstempo bis 2008 aufzufüllen. Rozinski:

„Dazu bedarf es aber einer Genehmigung für mehr Fahrten zur Deponie.“ Die Limitierung der Lkw-Fahrten war eine der Auflagen, die die Bevölkerung bei der Genehmigung der Deponie vor acht Jahren gefordert hatte. Daher wird der Müll auch in Umladestationen gesammelt und in großen Containern Richtung Riederberg geliefert.

Die Eilbefüllung ist auch im Zusammenhang mit der neuen Deponieverordnung des Bundes zu sehen. Ab 2008 darf nämlich nur mehr vorbehandelter Müll – vorherige Trennung in einer mechanisch biologischen Anlage (MBA) oder thermische Vorbehandlung – auf Deponien landen.

Lobbe plant aber eine Lagerkapazität von rund

100.000 Tonnen offen zu lassen, „um Platz für den Restabfall, sei es nun von der Verbrennung oder von der mechanischen Vorbehandlung, zu haben“, teilt Rozinski mit. Wobei es sich bei den Abfällen aus einer Verbrennungsanlage um Schlacke und Asche, nicht aber um Staub aus den Filteranlagen handeln würden.

CHRONIK

## Premiere der Kolpingbühne

SCHWAZ. „Hurra, ein Junge“ spielt die Kolpingbühne Schwaz. Die Premiere ist ausverkauft. Karten gibt es aber noch für die Vorstellungen am 21., 27. und 28. Oktober sowie am 3. und 4. November. Beginn ist um 20.15 Uhr, Karten im TVB-Büro im Rathaus.

## Treffen der Musikanten

WIESING. Beim traditionellen Stammtisch der Sänger und Musikanten beim Dorfwirt in Wiesing treten heute Freitag um 20 Uhr u.a. Vompelöchler Tanzmusik und der Schullehrer-Viergesang auf.

## Vortrag über Missionsarbeit

BREITENBACH. Ein Diavortrag über die lebendige Mission in Kolumbien und Bolivien mit Pfarrer Ernst Ellinger ist am Freitag, 20. Oktober, im Jugendraum des Breitenbacher Gemeinschaftshauses zu sehen. Dabei berichtet Ellinger über seine Reise in die beiden Länder. Beginn: 20 Uhr. Eintritt: freiwillige Spenden.

## Töpferkurs in St. Johann

ST. JOHANN. Die Bezirkslandwirtschaftskammer organisiert ab Freitag, 20. Oktober, 19.30 Uhr, einen Töpferkurs in der LLA Weitau. Anmeldungen bei den Ortsbäuerinnen Margret Heim (0 53 53/54 05) oder Melanie Grandner (0 53 53/58 69).

## Dritte-Welt-Bazar in Kufstein

KUFSTEIN. Ein Bazar mit Produkten aus der Dritten Welt findet am Samstag, 21. Oktober, von 8.30 Uhr bis 18 Uhr und am Sonntag, 22. Oktober, von 8.30 Uhr bis 17 Uhr im Pfarrsaal St. Vitus statt.

GEBURTEN

Im Krankenhaus Kufstein wurden geboren: eine Christina der Daniela und dem Christian Huter, Kufstein; ein Helmut der Dagmar und dem Helmut Dümberger, Kufstein; eine Natasa der Smezana und dem Busan Galamitc, Kufstein.

Im Krankenhaus St. Johann wurden geboren: ein Marco der Annabella Wörtl, und dem Robert Danning, Kitzbühel; eine Sarah der Erna Jury, Unken; einen Katharina der Johanna Kreuzhuber, St. Johann; eine Georg der Anna Seidl, Kirchbichl; einen Chiara der Maria Kreidl, und dem Rainer Haller, Oberndorf; eine Eva der Anita und dem Michael Seibl, Waidring;

TODESFÄLLE

In Innsbruck: Karl Hundertpfund, 82 Jahre. In Feichten: Franz Stöckl, 69 Jahre. In Oberhofen: Irma Schluffergeb. Unterlechner, 89 Jahre. In Lienz: Dr. Kurt Schlick, 77 Jahre.

## Kritik an Plänen für Muttereralmbahn

Massive Kritik an der Mitfinanzierung des Betriebes der geplanten Muttereralmbahn durch den Tourismusverband (TVB) kommt von Bruno Wallnöfer: „Eine Fehlverwendung öffentlicher Gelder.“

INNSBRUCK (slr.). Wallnöfer hat Anfang der Neunzigerjahre als Vizebürgermeister den Verkauf der Muttereralmbahn abgewickelt und ist heute als Vertreter der Kommunal-AG einer der

großen Beitragszahler des TVB. Jetzt kritisiert er die geplanten Zuschüsse für den laufenden Betrieb der neuen Bahn heftig.

„Alles in allem scheint mir das Projekt den Regeln kaufmännischer Vernunft in jeder Hinsicht völlig zu widersprechen“, lautet Wallnöfers Resümee. Und Wallnöfer ist überzeugt, dass „die Organverantwortung der hier tätigen Organe des Tourismusverbandes sehr genau zu überprüfen sein“ werde.

### Verkehrsinfo

**REISE- UND AUSFLUGSVERKEHR**

**STAUGEFAHR:**  
Brennerautobahn (Mautstelle Schönberg),  
Inntalautobahn (Baustelle Kramsach),  
Fernpassbundesstraße (gesamter Verlauf),  
Zillertal-, Loferer- und Eibergbundesstraße.

**Arberg-Passstraße**  
zwischen  
St. Anton und  
St. Christoph

**Öffnungszeiten**  
Eisäss:  
Staller Sattel  
tgl. 5.30-22.15  
Wintersperre:  
Timmelsjoch



Elf der 13 abgebildeten Geschwister mit LH Wendelin Weingartner (li.) vor Max Weilers Werk. Foto: Parigter

## Familientreffen nach 59 Jahren

Eine Strassener Bauernfamilie fand sich beim Landeshauptmann ein. Vor seinem Büro hängt ein wertvolles Bild von Max Weiler, das 13 Kinder der Familie zeigt.

INNSBRUCK (mk). „Die Bergbauernfamilie“ hat Max Weiler sein 1941 entstandenes Werk genannt, das Eltern und 13 Kinder der Familie Valtiner aus Strassen zeigt. Den ganzen Sommer malte Weiler die Kinder, eins nach dem anderen, auf die zwei mal zwei Meter große Leinwand.

Seit kurzem schmückt das Werk den Gang vor dem Büro von LH Wendelin Weingartner. Es kehrte von einer Ausstellung nicht mehr nach Schlaiten zurück, wo es jahrzehntelang im Gemeindesaal gehangen war (wir berichteten).

Am Donnerstag fanden sich 22 Valtiners beim Landeshauptmann ein. „Ich war sehr interessiert, die Menschen auf dem Bild kennenzulernen“, erzählte Weingartner. Von den 13 Abgebildeten, die zwischen Vorarlberg und Oberösterreich leben und heute zwischen 59 und 79 Jahre alt sind, kamen immerhin elf ins Landhaus. Die meisten von ihnen bekamen das Bild, heute mehrere Millionen wert, erstmals zu Gesicht.

Am Donnerstag fanden sich 22 Valtiners beim Landeshauptmann ein. „Ich war sehr interessiert, die Menschen auf dem Bild kennenzulernen“, erzählte Weingartner. Von den 13 Abgebildeten, die zwischen Vorarlberg und Oberösterreich leben und heute zwischen 59 und 79 Jahre alt sind, kamen immerhin elf ins Landhaus. Die meisten von ihnen bekamen das Bild, heute mehrere Millionen wert, erstmals zu Gesicht.

## Abgängiger Bergsteiger aufgefunden

HINTERHORNBACH (TT). Seit Sonntag wurde nach dem 42-jährigen deutschen Bergsteiger Jürgen Gschwend gesucht, Donnerstag vormittag sein Leichnam vom Hubschrauber aus entdeckt. Er dürfte im Gipfelbereich der Gliegerkarspitze 200 m abgestürzt sein, wo er mit tödlichen Verletzungen in einer Schneerinne liegenblieb. Der Mann hatte ein Schädelhirntrauma und multiple Brüche erlitten.

## Autolenker rastete wegen Strafzettel aus

Zu einem Strafzettel wegen Falschparkens kam jetzt eine Verurteilung dazu, weil der Verkehrsständer eine Frau der Überwachungsfirma bedroht hatte.

INNSBRUCK (wep). Das Auto stand nicht nur in einer Ladezone, auch die Parkzeit war überschritten. Als ein arbeitsloser Türke am 19. Juni 2000 in Innsbruck mit einem neuen Parkschein zum Auto kam, war es zu spät. Eine Angestellte der für die Parkraumüberwachung zuständigen Firma füllte bereits einen Strafzettel aus. Weil alle seine Überredungskünste zwecklos waren, verlor der Verkehrsständer die Beherrschung. „Er hat gedroht, mich zusammenzuschlagen“, schilderte die Zeugin. „Sie hat mich als Tschusch beschimpft“, konterte der Beschuldigte. Die gefährliche Drohung bestritt der Vorbestrafte erfolglos. Er wurde zu einer unbedingten Geldstrafe von 240 Tagessätzen (7200 Schilling) verurteilt (nicht rechtskräftig).